Evangelischer ARD-Fernsehgottesdienst

Kirche, Ort:	**Evangelische Lutherkirche Köln-Nippes**
Sendedatum:	**Heiligabend, 24. Dezember 2024, 16 Uhr (Aufzeichnung vom 22.12.24)**
Titel/Thema:	**„Die Nacht, in der alles möglich ist."**
Predigttext:	**Lukas 2,1-19 Die Weihnachtsgeschichte**
Predigerin:	**Pfarrerin Miriam Haseleu und Jugendliche der Gemeinde mit einem Weihnachtsstück (Inszenierung Johanna Reinders)**

Es gilt das gesprochene Wort! Sperrfrist: 16.00 Uhr am 24.12.2024

I. Weihnachtsstück der Konfirmand*innen / Weihnachtsgeschichte – erzählt nach Lukas 2,1-19

SZENE 1
Die Spielenden stehen am Bahnsteig, warten, einige laufen vielleicht auf und ab.

Mia Kamps: **In jenen Tagen erlässt der römische Kaiser Augustus den Befehl, dass sich alle Menschen registrieren lassen sollen. Alle machen sich in ihre Heimatstadt auf, um sich eintragen zu lassen. Viele reisen mit der ganzen Familie. Andere sind allein unterwegs.**

Die Bahn kommt, alle steigen in ein „Bahnchoreo", suchen sich einen Platz.
BAHNFAHRER*IN: Wenn Sie nicht von den Türen zurücktreten, können wir nicht weiterfahren. Aber ich warte gern hier auf die, die es noch nicht verstanden haben.

HEINER: Entschuldigung, dürfte ich mich hinsetzen?
Die angesprochene junge Frau hat Kopfhörer auf, hört ihn nicht. Eine weitere Person mischt sich ein.
KERSTIN Hallo! *(winkt vor dem Gesicht der jungen Frau herum, daraufhin nimmt sie die Kopfhörer ab)*
MAJA Was ist denn?
KERSTIN Ob sie bitte aufstehen könnten für den Herrn?
MAJA Oh eh ja. *(an den Mann gerichtet)* Sorry.
HEINER Wie bitte?
MAJA (*lauter*) Sooorry!
HEINER Ah äh ja. Ja. *Er setzt sich. Es kehrt wieder Ruhe ein.*

SZENE 2
Die Bahn fährt.
Mia Kamps: **Auch Josef geht hinauf nach Bethlehem mit Maria, seiner Verlobten, um sich eintragen zu lassen. Maria ist schwanger.**

Die Bahn hält. Gedränge.
KERSTIN Achtung! Entschuldigung, Ich muss hier raus!
OLAF Ey! Vorsichtig! Komm mach mal Platz, Bronco. *(Er schiebt seinen Hund zu Seite)*

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Ein Pärchen, Kim und Leo, versucht einzusteigen. Kim ist sichtbar schwanger.
KERSTIN Eh Hallo? Erst aussteigen lassen! (*Als Kerstin aussteigt, merkt sie, dass es die falsche Station ist*.)
KERSTIN Ach Moment, Marktplatz muss ich ja noch gar nicht raus. (*Sie quetscht sich zurück, das Pärchen setzt sich. Die Bahn fährt los. Schweigen*.)

BAHNFARER*IN: Vielleicht können Sie sich das nächste Mal ja vorher überlegen, ob Sie aussteigen wollen. Wir haben schon eine Verspätung von 15 Minuten. Aber zu Hause wartet sowieso niemand auf mich, da ist es also kein Problem, dass ich zu spät zum Abendessen komme.

OLAF Hallo, ich bin obdachlos und sammle Spenden für etwas zu essen oder eine Unterkunft. Wenn Sie vielleicht einen Euro oder so übrighätten, würde mir das sehr weiterhelfen.

Olaf quetscht sich einmal durch den Waggon und wiederholt:
OLAF Hallo, ich bin obdachlos und sammle Spenden für etwas zu essen oder eine Unterkunft. Wenn Sie vielleicht einen Euro oder so übrighätten, würde mir das sehr weiterhelfen.

Alle ignorieren ihn.
OLAF *(streichelt seinen Hund):* Tja, Bronco, da müssen wir uns heute wohl mal wieder was einfallen lassen - aber keine Sorge, das kriegen wir doch immer hin.
Kim schaut aufs Handy.
LEO Ist schon ganz schon spät geworden.
KIM Mhm.
LEO Hoffe, wir schaffen es noch rechtzeitig.
KIM Bestimmt.
LEO Ist vielleicht auch ok, wenn wir nicht ganz pünktlich sind.
KIM Ja.
LEO Wir könnten auf dem Rückweg eigentlich noch bei Mario vorbei und Pizza holen.
KIM Mal sehen.
LEO Worauf hast du denn Lust zum Abendessen?
KIM *(guckt kurz auf*) Keine Ahnung. Ich würd gern diesen Artikel hier lesen, ja?
Leo schaut aus dem Fenster.

Mia Kamps: **Als Maria und Josef in Bethlehem angekommen sind, finden sie keine Unterkunft. Sie übernachten in einem Stall vor der Stadt. In dieser Nacht bringt Maria ihren ersten Sohn zur Welt, wickelt ihn in Windeln und legt ihn in eine Futterkrippe.**
In jener Gegend gibt es auch Hirten und Hirtinnen, die draußen leben und über ihre Herde in der Nacht wachen. Da tritt ein Engel Gottes zu ihnen und spricht zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkünde euch große Freude, die alle Menschen betrifft: Heute ist ein Retter für euch geboren worden, hier in Bethlehem. Und dies sei das Erkennungszeichen für euch: Ihr werdet ein Neugeborenes finden, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe.“

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Plötzlich erscheint zusammen mit dem Engel eine große Schar des himmlischen Chores. Sie preisen Gott mit den Worten: „Glanz in den Höhen bei Gott! Und Friede auf der Erde bei den Menschen!“

SZENE 3
Auf einmal macht die Bahn eine Vollbremsung. Die Passagiere stolpern ineinander, das Licht geht aus.
BAHNFAHRER*IN: Na toll, dieser Tag wird immer besser. Wir sind aufgrund einer technischen Störung zum Halten gekommen. Bitte bleiben Sie ruhig.

Alle reden durcheinander.
KERSTIN Och neee, was ist das denn jetzt. Ich hab einen super wichtigen Termin!
LEO Jetzt schaffen wir es wohl nicht mehr pünktlich.
KIM Warum ist das Licht aus?
HEINER Was hat der gesagt?
OLAF So ne Scheiße.
MAJA Oh no. Was ist jetzt los?

Das Licht verändert sich, evtl gibt es auch einen Sound. Alle Charaktere drehen sich zum Publikum, die Szene wird gebrochen, das Publikum direkt angespielt.
OLAF Kennen Sie das Gefühl, dass Ihnen die Gesellschaft anderer fehlt?
KERSTIN Kennen Sie das Gefühl, außen vor zu sein?
LEO Kennen Sie das Gefühl, sich einsam zu fühlen, obwohl Sie mit Menschen zusammen sind?
MAJA Wie oft sind Sie einsam?

DURCHSAGE („Engel“): Einsamkeit hat viele Gesichter.
Alte Menschen sind einsam, junge Menschen sind einsam. Man kann völlig isoliert und einsam sein. Man kann sich auch inmitten von Menschen furchtbar einsam fühlen. Menschen haben sich in allen Zeiten einsam gefühlt. Das ist Teil vom Menschsein.
Was, wenn wir unsere Einsamkeiten mehr zeigen würden? Wie wäre es, wenn wir die Einsamkeit der anderen mitfühlen? Vielleicht stellen wir dann fest: Wir sind genug. Ich bin genug. Jede und jeder für sich und alle gemeinsam.

Musik: „Auf den Flügeln des Gesanges“ - Felix Mendelssohn Bartholdy

DURCHSAGE weiter: Angenommen, wir würden unsere Einsamkeiten zeigen. Vielleicht leuchten sie dann wie Lichter, die zu uns und zu den anderen führen? Wie viele Lichter wären das? Was für ein Glänzen?

Licht geht wieder an, Ton aus, setzen sich wieder alle, als wären sie in Trance gewesen, schauen sich verwirrt um.
KIM *steckt das Handy ein. Zu Leo:* Hast du nicht was von Pizza gesagt? Lass uns zu Mario gehen. Das haben wir schon lang nicht mehr gemacht.
MAJA Sorry, dass ich mich einmische. Aber Mario hat heute geschlossen.

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

KERSTIN *langsam und ein wenig über sich selbst verwundert*: Also…, meine Firma hat heute Weihnachtsfeier. Wir mieten immer eine ganze Etage im Rheinauhafen… Wahnsinns Aussicht, tolles Buffet. Das wird eh nie aufgegessen. … Ich kann euch mit reinnehmen, ich bin die Chefin.
Zu Olaf, Heiner und Maja: Und ihr könnt auch mitkommen.
OLAF Im Ernst?
MAJA Cool.
HEINER Wohin mitkommen?
KERSTIN *nun mit kräftiger Stimme, entschieden und leicht lächelnd* Ja, ist mein Ernst. Die anderen reden eh immer nur so gezwungen mit mir, weil mir die Firma gehört und ich die Chefin bin. Vielleicht wird das so ja doch noch ein netter Abend.

HEINER Ich hoffe, es gibt auch Kuchen!
MAJA Ganz bestimmt.
HEINER Und vielleicht sogar Klöße.
Maja lacht, nimmt Heiner am Arm und zieht ihn mit sich.
Bahnfahrerin kommt hinterhergelaufen
BAHNFAHRER*IN Wartet auf mich, ich komm auch mit!
Alle ab.

Mia Kamps: Als die Engel in den Himmeln verschwunden sind, sagen die Hirtinnen und Hirten zueinander: „Kommt, gehen wir nach Bethlehem und sehen uns an, was da geschehen ist." Sie eilen davon und finden Maria und Josef und das Kleine, das in einer Futterkrippe liegt. Und als sie es sehen, teilen sie alles mit, was ihnen über dieses Kind gesagt worden ist. Und alle, die es hören, wundern sich darüber, was die Hirtinnen und Hirten zu ihnen sagen. Maria aber bewahrt alle Worte und erwägt sie in ihrem Herzen.

Musik: „Sicherheit" Pop-Song – Carolin Soyka

II. Ansprache (Pfarrerin Miriam Haseleu)

Dieses Weihnachtsfest – vielleicht feiern Sie es in froher Runde. Mit lieben Menschen. Vielleicht sind Sie an diesem Weihnachtsfest allein. Vielleicht zum ersten Mal, weil der Mensch, mit dem Sie sonst Weihnachten gefeiert haben, gestorben ist. Oder weil es Streit gibt. Vielleicht feiern Sie Weihnachten schon viele Jahre allein. Vielleicht ist das passend für Sie. Vielleicht fühlen Sie sich einsam an diesem Heiligen Abend. Wenn das so ist, dann sind Sie damit nicht allein. Vielen Menschen geht es so, dass sie sich einsam fühlen. Gerade an Weihnachten.
Wie wäre das schön, wenn da eine „Lautsprecherdurchsage" kommen würde, mit Licht und Klingen vom Himmel, deutlich hörbar: „Du bist nicht allein. Du bist genug. Ich bin da." Und wenn dann ein solches Wunder geschähe: Fremde Menschen finden sich zusammen, teilen das Festessen und auch ihre Unsicherheiten.
Zu allen Zeiten haben sich Menschen einsam gefühlt. Man kann das zwischen den Zeilen auch in der Weihnachtsgeschichte lesen: Da sind Maria und Josef – gezwungen, ihren Wohnort zu verlassen, ohne ein richtiges Zimmer, draußen im Stall, weit weg von jeder Unterstützung durch Familie, Freundinnen und Freunde. Ein unverheiratetes Paar mit Baby

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

in einer Zeit, in der das nicht denkbar war. Eine Familienkonstellation, bei der jeder hinsieht, nachfragt oder die Nase rümpft. Wie hat sich das für die beiden angefühlt? Es gibt Situationen, die einsam machen.
Und da sind die Hirtinnen und Hirten. Alleine nachts draußen auf dem Feld mit den Schafen. Ein einsamer Nachtdienst, während fast alle anderen schlafen. Es gibt auch Berufe, die einsam machen.
Einsam sein, das kann heißen, ganz allein zu sein. Einsam sein, kann auch heißen von vielen Menschen umgeben zu sein und sich nach Nähe und tieferer Begegnung zu sehnen. Menschen aller Zeiten kennen die verschiedenen Arten von Einsam-Sein. Das ist nichts Neues. Schon damals nicht, vor 2000 Jahren.

Doch dann geschieht in dieser Nacht etwas, was neu ist. Und alles wird anders:
Plötzlich ist die „Lautsprecherdurchsage“ da, man nennt sie auch Chor der Engel. Ein Klingen und Singen und Glänzen. Ein Lied von Frieden und Rettung.
Und das hat große Wirkung: Denn es reißt die Hirtinnen und Hirten aus ihrem einsamen Trott. Es gibt ihnen Mut und Kraft. Und es bringt sie dazu, etwas völlig Neues zu tun. Sie machen sich auf den Weg zum Stall. Und das löst eine Kettenreaktion aus: Plötzlich sind auch Maria und Josef nicht mehr einsam, sondern von einer Gemeinschaft umgeben. Von Menschen, die spüren und aussprechen, was für ein Geschenk dieses neugeborene Kind ist, ein Wunder – wie alle Kinder.

Musik: „Après un rêve“ - Gabriel Fauré

Könnte es sein, dass das *heute* möglich ist? Dass wir unterbrochen werden in dem, was wie immer ist? Was ist, wenn wir mehr für möglich halten als das, was vor Augen ist? Wenn wir, nur für dieses Weihnachtsfest, davon ausgehen, dass etwas auch ganz anders sein kann als gedacht. Wann, wenn nicht an Weihnachten?

Heiligabend – das ist die Nacht, in der alles möglich ist.

Ich probiere es aus: Gegen Einsamkeit – sowohl gegen meine eigene als auch gegen die von anderen – helfen zufällige Freundlichkeiten, die das Erwartete unterbrechen. Ich lächle jemanden an, den ich nicht kenne. Oder lasse eine in der Kassenschlange vor. Ich werfe eine nette Postkarte in einen beliebigen Briefkasten oder klemme einen freundlichen Zettel hinter einen Scheibenwischer.

Es sind kleine Handlungen. Die erst einmal nicht sehr bedeutend wirken. Kein großer Umbruch. Vermutlich ist auch kein himmlischer Chor dabei. Und doch haben diese kleinen Handlungen eine Wirkung. Das Kleine wird groß. Der Retter, der in Bethlehem geboren wird, ist eben nicht ein großer, mächtiger König. Sondern ein Baby. In Armut. Draußen vor der Stadt.
Das Jesuskind ist das Bild davon, wie Gott in der Welt ist und in der Welt wirkt: mit einer Kraft, die so sanft ist, dass sie unterschätzt wird. Diese sanfte Kraft wirkt tief.

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

In der Tiefe wächst sie und entwickelt eine Stärke, die alles Erwartete übersteigt. Die Menschen, die dem Kind in der Krippe begegnet sind, geben etwas von dieser sanften und zugleich starken Kraft weiter. Gott bringt uns dazu, einander anzusehen und wahrzunehmen.

„Fürchtet euch nicht“. Singen die Engel in der Weihnachtsgeschichte. Als wenn das so einfach wäre. Es gibt genug Gründe, sich zu fürchten. Im privaten Leben. In den Sorgen um die Lieben und die Dinge im Alltag. Und in dieser Welt, die manchmal aus den Fugen zu geraten scheint. Wie wir es gerade wieder erleben mussten.
Das verschweigt die Weihnachtsgeschichte nicht. Sie stammt aus einer Zeit, die ebenfalls von Kriegsgefahr und Unsicherheit geprägt war. Das wissen auch die Engel. Sie singen nicht in einer heilen Welt. Sie singen draußen in der Nacht zu Menschen, die es nicht leicht haben. Gerade deshalb singen sie dort. Dass Weihnachten auf Ende Dezember datiert wurde, ist kein Zufall. Es ist die Zeit kurz nach der längsten Nacht des Jahres. Die Zeit, in der ganz langsam wieder mehr Licht wird. „Fürchtet euch nicht.“

Traut euch zu glauben, dass es anders werden kann. „Friede auf Erden“. Auch wenn es nicht danach aussieht. Ein Baby, in Armut und Einsamkeit im kleinen Land Israel geboren. Wie wahrscheinlich ist es, dass 2000 Jahre später weltweit Menschen davon erzählen, es feiern und dadurch zusammenkommen. Dass wir heute diesen Gottesdienst feiern und uns sagen lassen und weitersagen: „Fürchtet euch nicht.“ Ist nicht allein das schon ein Wunder?
Es ist möglich, dass das vollkommen Unerwartete geschieht. Es ist möglich, dass etwas wunderbar Neues entsteht. Und es kann sein, dass das mit etwas scheinbar ganz Kleinem beginnt.
Es beginnt damit, dass wir einander sehen und mitfühlen.

Musik: „Auf den Flügeln des Gesanges“ - Felix Mendelssohn Bartholdy

„Fürchtet euch nicht. Heute ist euch ein Retter geboren.“ Heute kommt der Anfang von etwas Neuem in die Welt. Und Gott ist da. In jedem Lächeln, in jeder Begegnung. Immer dann, wenn wir aufeinander achten.
Können Sie es hören? Das Klingen? Heute Abend?
Wir alle gehören dazu, wir alle sind gemeint: „Fürchtet euch nicht!“

Alles ist möglich.
Frohe Weihnachten!

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Kaiserswerther Straße 450 - 40474 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!